

Freitag 17. Oktober 2025, 14 – 19 Uhr

Fachtagung

## **Antifeminismus und Provinzialität**

### **Anregungen aus der Forschung für die Praxis der Demokratiewerk**

Ort: Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin

Mit: Juliane Fischer-Rosendahl, Christopher Fritzsche, Dr. Thomas Gesterkamp, Charlotte Höcker, Dr. Fiona Kalkstein, Linda Lieber, Johanna Niendorf, Prof. Dr. Rolf Pohl, Henriette Rodemerk

## **Programm**

14.00 Uhr

### **Begrüßung und Einführung**

Sandra Ho und Henning von Barga, Gunda-Werner-Institut

14.15 Uhr

### **Autoritäre Sehnsucht nach Eindeutigkeit?**

moderiertes Podiumsgespräch mit den Herausgeber\*innen des Sammelbandes „Antifeminismus und Provinzialität“ Charlotte Höcker, Henriette Rodemerk, Johanna Niendorf und Fiona Kalkstein.

Im Gespräch geht es darum, die Ideen, Überlegungen und Ansätze, die hinter dem Buch stehen, transparent zu machen und zu zeigen "Warum es sich lohnt, das Provinzielle im Antifeminismus und das antifeministische in der Provinzialität zu betrachten", so der Titel des Inputs durch die Herausgeber\*innen.

*Moderation: Wiebke Eltze, Bildungsreferentin und Trainerin im Bereich Rechtsextremismus*

- kurze Pause -

15.00 Uhr

### **Parallele Panels / Workshops**

- 1. Schiefheilung gekränkter Männlichkeit - Der Traum von der patriarchalen Idylle**  
Rechtsextremismus, Autoritarismus und Antifeminismus sind auch Ausdruck einer gekränkten Männlichkeit. Vor allem prekarierte Männer in durch Armut und Arbeitslosigkeit geprägten Lebenslagen fühlen sich durch Frauenemanzipation und Genderdebatten bedroht. In den USA haben die "Angry white men" maßgeblich zur Präsidentschaft Donald Trumps beigetragen. Verunsicherte Männer berufen sich auf ein imaginäres "wahres Mannsein", wie es auch AfD-Rechtsaußen Björn Höcke regelmäßig fordert. Ängste und Sorgen finden so fehlgeleitet ihren Ausdruck, äußern sich als Hass und Ressentiment. Im Workshop soll diskutiert werden, was man dieser Schiefheilung entgegensetzen kann.  
*mit Prof.(emer.)Dr. Rolf Pohl, Moderation: Dr. Thomas Gesterkamp*
- 2. Gemeinschaft und Harmonie - zur psychosozialen Funktion antifeministischer Ressentiments / Antifeminismus im Erzgebirge**  
Fürsorge, Nachbarschaftshilfe und Nestwärme der Gemeinschaft erscheinen im Erzgebirge nicht als bloße Schlagworte, sie sind tief in soziale Beziehungen und Unterstützungsstrukturen eingeschrieben. Gerade nach dem Ende der DDR haben sich nicht nur die ökonomischen oder politischen Lebensbedingungen im Erzgebirge verändert, sondern auch die Rechte von Frauen, z.B. beim Schwangerschaftsabbruch oder Gewaltschutz. Der Umgang mit Frauenrechten ist durch viele soziale und politische Konflikte geprägt. Für die Forscherinnen war die Frage zentral, welche psychosoziale

Funktion Antifeminismus im Zusammenhang mit diesen sozialräumlichen Konflikten hat. Im Panel sprechen sie über Ergebnisse ihrer Forschungen und mögliche Schlussfolgerungen.  
*mit Charlotte Höcker, Henriette Rodemerk, Johanna Niendorf und Dr. Fiona Kalkstein, Forscherinnen am Else-Frenke-Brunswick-Institut der Universität Leipzig*

*Moderation: Sandra Ho*

3. **„Wir sind alles Einzelkämpfer\*innen“ – Kommunale Gleichstellungsarbeit zwischen begrenzten Ressourcen, externen Anfeindungen und internen Konflikten**

Die Gleichstellungsarbeit im ländlichen Raum steht vor erheblichen Herausforderungen: Restriktive Rahmenbedingungen, antifeministische Kampagnen und persönliche Anfeindungen prägen zunehmend den institutionellen und praktischen Alltag. Christopher Fritzsche diskutiert zusammen mit Juliane Fischer-Rosendahl, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in Berlin-Spandau, Hintergründe und Auswirkungen dieser Entwicklungen.

*mit Christopher Fritzsche, Politikwissenschaftler, und Juliane Fischer-Rosendahl, Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte in Berlin-Spandau*

*Moderation: Henning von Bergen*

16.30 Uhr

**Kaffee-Pause**

17.00 Uhr

**Demokratie macht Spaß!? – Demokratie-Fitness-Training**

Viele engagieren sich gegen Antifeminismus, um die Welt ein bisschen gerechter, vielfältiger und demokratischer zu machen. Das macht nicht immer Spaß und ist angesichts des politischen Rechtsrucks oft ziemlich anstrengend. Demokratie ist eine Frage der Haltung und drückt sich auch durch die Form unseres Zusammenlebens aus. Denn es ist bei jedem Gespräch und jeder Diskussion unsere eigene Entscheidung, ob wir die Meinung der anderen Seite zumindest akzeptieren und versuchen, Konflikte im friedlichen Miteinander zu lösen - oder ob wir uns nicht zuhören, alle Themen zum großen Streit eskalieren lassen und im schlimmsten Fall dann frustriert abbrechen oder es sogar in Gewalt umschlägt. Diese Session gibt einen praktischen Einblick in Methoden des Demokratie-Fitness-Trainings und damit Anregungen dazu, wie die Teilnehmenden für sich selbst und in Gruppen, in denen sie unterwegs sind, „Demokratie“ aktiver trainieren können.

*u.a. mit Linda Lieber (Heinrich-Böll-Stiftung, NRW), Katharina Dorn (Heinrich-Böll-Stiftung, Bund)*

18 Uhr

**Und jetzt?**

Get-together und informeller Austausch über Erkenntnisse aus der Tagung

Netzwerken bei Fingerfood, Getränken und guten Gesprächen

Hier gibt es Gelegenheit, sich von Henning von Bergen zu verabschieden, der nach vielen Jahren der politischen Bildungsarbeit im Gunda-Werner-Institut in den Ruhestand wechselt.

19 Uhr

**Ende der Veranstaltung**